

Die Jahreslosung 2021

Lukas 6,36

Γίνεσθε οἰκτίρμονες καθὼς [καὶ] ὁ πατὴρ ὑμῶν οἰκτίρμων ἐστίν.

Estote ergo misericordes sicut et Pater vester misericors est.

Werdet barmherzig, wie [auch] euer Vater barmherzig ist.

- A. Der griechische Text** ist relativ unproblematisch¹. Die Variante mit καὶ (= „auch“) ist wohl eine spätere sprachliche Anpassung (klingt besser), die von einigen jüngeren Textquellen (bezeugt sicher ab dem 4. Jahrhundert) hinzugefügt wurde, die Lesart ohne das „auch“ (z.B. bezeugt von dem verlässlichen Papyrus P 45 aus dem 3. Jahrhundert², dem Codex Sinaiticus (S) und Codex Vaticanus (B)) ist ursprünglicher und deshalb vorzuziehen.
- B. Die Übersetzung** hingegen hat – wie so oft – ihre Tücken, ist aber – wie immer – aussagekräftig.
1. Das erste Wort Γίνεσθε (sprich: *gineste*) ist ein Imperativ 2. Plural von γίνομαι / γίγνομαι (sprich: *gignomai* = werden / entstehen), nicht von εἶναι (sprich: *einai* = sein), weswegen ich die Übersetzung „**Werdet** ...“ vorziehe, während viele andere Übersetzungen „**Seid** barmherzig...“ übersetzen³. Wollte man „Seid barmherzig...“ im Griechischen formulieren, müsste man ἔστω (sprich: *esto*) schreiben. Es steht aber einfach *gineste* da, nicht *esto*. Also bleibe ich beim Text, wie er dasteht: „Werdet barmherzig...“. Ich glaube auch, dass dies nicht nur eine vernachlässigbare Kleinigkeit ist, sondern der Unterschied theologisches Gewicht trägt: Denn im gleichen Satz wird am Ende von Gott gesagt, dass er tatsächlich barmherzig **ist** (ἐστίν: sprich: *estin*, das ist wieder eine Form von εἶναι *einai* = sein, und zwar eine 3. Person Singular („er ist“)). Das bedeutet: Von Gott (und wohl nur von ihm) kann ohne jeden Zweifel ausgesagt werden, dass er barmherzig **ist**, während wir Menschen es **werden** sollen⁴. Lukas konnte viel zu gut Griechisch, um diesen Unterschied nicht zu verstehen und hat ihn m.E. bewusst gesetzt. Es steckt darin auch eine große Entlastung für uns Menschen – denn wir dürfen *danach streben, barmherzig zu sein*, auch wenn wir es manchmal (noch) nicht sind.
 2. Das zweite Wort im Satz hat mir großes Kopfzerbrechen bereitet und einen ganzen Tag Arbeit über meinen Büchern gefordert. Trotzdem bin ich noch zu keinem brauchbaren Ergebnis gelangt. Die Verwendung von οἰκτίρμονες (sprich: *oiktirmones*, von *oiktirmon*:

¹ Zugrunde liegt die 28. Auflage des Novum Testamentum Graece von Nestle-Aland, Stuttgart 2012, korr. Fassung 2015. NTG, post Eberhard et Erwin Nestle editione vicesima octava revisa communiter ediderunt Barbara et Kurt Aland, Johannes Karavidopoulos, Carlo M. Martini, Bruce M. Metzger. Apparatum criticum novis curis elaboraverunt Barbara et Kurt Aland, una cum Instituto Studiorum Textus Novi Testamenti Monasterii Westphaliae.

² Vgl. Kurt und Barbara Aland: Der Text des Neuen Testaments, 2. Aufl. Stuttgart 2006, 108-109.

³ Anders Luther 2017 und Einheitsübersetzung 2017, wie auch die meisten anderen Bibelübersetzungen. Ganz übel bis falsch: „Bibel in gerechter Sprache“. Gemeint ist bei den anderen Übersetzungen wohl „sein im Sinne von werden“ – aber dann kann man auch gleich „werdet“ übersetzen und ist damit näher am Text. „Seid barmherzig“ ist – will man den anderen Übersetzungen noch etwas Gutes abgewinnen, als Optativ (also als Wunschform) gemeint.

⁴ Das erinnert an Ernst Bloch: „Ich bin. Aber ich habe mich nicht. Darum werden wir erst.“ So lauteten die ersten Sätze der „Tübinger Einleitung in die Philosophie“ von Ernst Bloch 1963.

mitleidig sein, barmherzig sein)⁵ ist ungewöhnlich. Warum verwendet Lukas dieses Wort, obwohl das Mitleid, das Mitleiden und die Barmherzigkeit fast im ganzen übrigen NT mit dem Wort ἔλεος (sprich: *eleos*, Substantiv: Mitleid, Erbarmen, Barmherzigkeit, 27 Mal im NT), ἐλεῶ (sprich: *eleao*, Verb: Mitleid haben, sich erbarmen, 3 Mal im NT) sowie ἐλεῶ (sprich: *eleeo*, Verb: Mitleid haben, mitleidig helfen, sich erbarmen, 29 Mal im NT) ausgedrückt wird?

(Bislang) vergeblich habe ich versucht, eine Bedeutungsnuance zwischen den beiden griechischen Wörtern οἰκτίρμονες (*oiktirmones*) und ἔλεος (*eleos*) „mitleidig / barmherzig sein“ herauszufinden, bin aber zu keinem rechten Schluss gelangt. Wen es interessiert, kann den kleinen Exkurs dazu lesen.

Exkurs: οἰκτίρμονες (*oiktirmones*) und ἔλεος (*eleos*)

Obwohl beide Worte, οἰκτίρμονες (*oiktirmones*) und ἔλεος (*eleos*), das Mitleid und das Erbarmen ausdrücken, ist *oiktirmones* sehr viel näher (auch lautmalerisch) an οἰκουμένη (sprich: *oikoumene* – die bewohnte Erde, der Erdkreis, die Menschheit – daher unser Wort „Ökumene“)⁶. Möglicherweise besteht ein etymologischer Zusammenhang zwischen den beiden Worten. Lukas hat das Wort *oikoumene* geliebt und oft verwendet⁷, weil er unter den Evangelisten sowieso derjenige ist, der gerne „das Große und Ganze“ im Blick hat. *oiktirmones* könnte sich bei Lk also durchaus auch „auf die ganze bewohnte Erde“ beziehen und hätte dann mit seiner Stellung im Abschnitt „Von der Feindesliebe“ die Aufforderung im Gepäck, Mitleid zu haben mit der ganzen Welt und allen ihren Menschen.

Manche Forscher vermuten, dass bei *oiktirmones* der semantische Schwerpunkt eher auf dem „Mitleid haben“, „mitleiden“ liege, während *eleos / eleo* eher das „Erbarmen“, die „Barmherzigkeit“ meint. Das ist schon im deutschen Sprachgefühl eher eine Nuance. Der Berliner Pastor Siggelkow, Gründer der Arche, die sich um bedürftige Kinder kümmert und den ich sehr schätze, weil ich ihn für einen Propheten unserer Zeit halte, gibt in seiner Auslegung der Jahreslosung eine Interpretation eines befreundeten Pastors weiter, die ich hier zitiere: „Nach meinem Verständnis ist Mitleid ein Gefühl, das durch das Leid eines anderen ausgelöst wird. Mitleid kann entweder lediglich traurig machen oder auch zu einer Aktion führen, um das Leid des anderen zu verringern. Barmherzigkeit ist eine Eigenschaft Gottes und von Menschen, die anderen überdurchschnittlich viel Verständnis entgegenbringen. Barmherzigkeit ist eine Motivation, die für andere das Beste will.“⁸ Pastor Siggelkow hatte zuvor im Hinblick auf seine caritative Tätigkeit gesagt: „Das unterscheidet die Menschen, die aus Mitleid handeln, von denen, die es aus Barmherzigkeit tun.“ – Das kann man machen. Mitleid wäre dann ein menschliches Gefühl (man spricht ja auch von Mitgefühl), das uns Menschen eigen wäre, Barmherzigkeit (im Sinne von Warmherzigkeit) wäre dann eine Eigenschaft Gottes, der wir Menschen nacheifern sollten. Barmherzigkeit und Erbarmen wäre also „mehr“ als (bloßes) Mitleid. Ich persönlich denke, dass sich Wörter erstens in ihrer Semantik verändern können und wir uns zweitens hüten sollten, unseren heutigen Sprachgebrauch unmittelbar auf die biblischen Texte zu übertragen und sie entsprechend unserem heutigen Sprachgefühl zu interpretieren. Das kann man schon an unserem Begriff „Barmherzigkeit“ zeigen, der ja widerspiegelt, dass bei uns Menschen das „Herz“ der Sitz der Gefühle sei (man denke nur an „den kleinen Prinzen“: „Man sieht nur mit dem Herzen gut“). Das „Herz“ ist aber in biblischem Sinne nicht nur der Sitz der Emotionen, sondern des Verstandes (!), des Erkennens und des Wollens⁹ und entspricht damit überhaupt nicht mehr unserer heutigen semantischen Annahme.

⁵ *Oiktirmon* ist im Neuen Testament fast ein Hapaxlegomenon (also ein Wort, das nur ein Mal vorkommt). Neben der Stelle Lk 6,36 kommt es sonst nur noch in Jak 5,11 vor. Auch das Substantiv οἰκτιρμός (sprich: *oiktirmos*: Mitgefühl, Mitleid, Erbarmen, Barmherzigkeit) kommt kaum häufiger vor (fünf Mal: Röm 12,1; 2.Kor 1,3; Phil 2,1; Kol 3,1; Hebr 10,28), aber nicht mehr bei Lk – er verwendet es also nur ein einziges Mal (siehe dazu die einschlägigen Konkordanzen zum NT). Schaut man vom neutestamentlichen Griechisch zurück auf das klassische Griechisch der Antike, stellen sich noch mehr Fragen: *oiktiro* bedeutet intransitiv (also ohne Akkusativobjekt) „weklagen, jammern“, transitiv „beklagen, bejammern, bemitleiden“ – trägt also nochmal eine andere Färbung in sich als das ntl. *oiktirmones*.

⁶ *Oikoumene* ist ein Partizip Präsens Passiv von *oikeo* – wohnen, *oikos* – das Haus, urspr. musste noch γῆ – sprich *gä*, die Erde, ergänzt werden, also „die bewohnte (Erde)“.

⁷ Von den 15 Vorkommen im NT verwendet es Lukas acht Mal (drei Mal im Lk-Evang., fünf Mal in der Apostelgeschichte). Ansonsten kommt es noch drei Mal in der Offenbarung, zwei Mal im Hebräerbrief und nur je ein Mal in Mt 24,14 und bei Paulus (Röm 10,18, als Zitat von Ps 18,5 LXX) vor.

⁸ Vgl. <https://www.jesus.de/jahreslosung-2021-jesus-christus-spricht-seid-barmherzig-wie-auch-euer-vater-barmherzig-ist-lk-636/>

⁹ Siehe dazu Bernd Janowski: Das Herz – ein Beziehungsorgan. Zum Personverständnis des Alten Testaments, in: Ders. / Christoph Schwöbel (Hg.): Dimensionen der Leiblichkeit. Theologische Zugänge, Neukirchen 2015, S.1-45. „Der Begriff [Herz] *leb/lebāb*, so können wir resümieren, fungiert als Bezeichnung für sämtliche Schichten der

Fakt ist jedenfalls, dass die beiden Begriffe οἰκτίρμονες (*oiktirmones*) und ἔλεος (*eleos*) – jedenfalls so weit wir heute sprachwissenschaftlich sagen können – im Griechischen in etwa das Gleiche meinen (wenn auch nicht dasselbe ☺).

Die hebräische Entsprechung zu *oiktirmones* und *eleos / eleo* ist רַחֵם (sprich: *rächäm*). Sie kann uns beim Verständnis weiterhelfen: *rächäm* bedeutet „Erbarmen“, „Barmherzigkeit“, meint aber von seinem ursprünglichen Wortsinn „Mutterleib“, „Eingeweide“, „Inneres“, sogar „der weibliche Schoß“, die „Gebärmutter“¹⁰, meint also das, was Menschen „innerlich, im Innersten anrührt“ und erfasst.¹¹ Dementsprechend ist das hebr. Wort *rachamim* die Mutterliebe. Barmherzigkeit und Erbarmen ist also etwas, das „von ganz innen“ kommt und mit der Mutterliebe vergleichbar ist – eine schöne Sache, wenn man bedenkt, dass Lukas vom „Vater“ spricht. Offenbar sind Väter auch in der Lage, wie eine Mutter zu lieben.

3. Der barmherzige Vater πατήρ (sprich: *patär*) und die Barmherzigkeit Gottes „Werdet barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist.“ Natürlich ist mit „Vater“ Gott gemeint, der himmlische Vater¹². Jesus selbst spricht sehr häufig von Gott als seinem Vater (vor allem im Johannes- und Matthäus-Evangelium), auch im Lukas-Evangelium. Es ist gerade Lukas (und nur Lukas = Lukas-Sondergut¹³), der das „Gleichnis vom gnädigen Vater“ hat, das häufiger unter dem Titel „Das Gleichnis vom verlorenen Sohn“ bekannt ist, sowie das „Gleichnis vom barmherzigen Samariter“. Geht man dieser Spur etwas weiter nach, so fällt auf, dass Lukas neben unserer Stelle Lk 6,36, wo er *oiktirmones* verwendet, das Wort ἔλεος (*eleos*) „Barmherzigkeit“ ausschließlich in Texten seines „Sondergutes“ verwendet, und zwar ein Mal in dem schon erwähnten „Gleichnis vom barmherzigen Samariter“ (Lk 11,37) sowie in den drei Abschnitten in Lk 1, am Anfang seines Evangeliums, die ebenfalls nur Lukas wiedergibt und die die Barmherzigkeit Gottes besonders betonen: Das Magnifikat Marias (Lk 1,46-56), die Geburt Johannes‘ des Täuflers (Lk 1,57-66) und der Lobgesang des Zacharias (Lk 1,67-79), dort aber sehr häufig, siehe Lk 1,50.54.58.72.78. Dort kommt auch oft „Vater“ vor, siehe Lk 1,59.62.67. Man könnte also schlussfolgern, dass Lukas eine besondere Affinität zur Barmherzigkeit Gottes hat und sie gerade in seinem Sondergut ins Spiel bringt.

Person – die vegetative, die emotionale, die kognitive und die voluntative Schicht – und hält damit wie kein anderer anthropologischer Begriff des Alten Testaments die *Mehrschichtigkeit der Personstruktur* fest.“ (ebd. 23)

¹⁰ Vgl. Sylvia Schroer / Thomas Staubli: Die Körpersymbolik der Bibel, Darmstadt 1998, 75, in ihrem Abschnitt zu „Gott im Bauch“: „Es gehört zu den menschlichen Grunderfahrungen, daß sich ein schlechtes Gefühl als Verkrampfung der *Bauchgegend* bemerkbar macht. Und wer würde heute noch bestreiten, daß sehr viele Magen- und Darmerkrankungen auf Dauerstreß zurückzuführen sind? In körperbewußten Kreisen unserer Tage ist der Bauch geradezu zum Synonym für den Bereich des Gefühls oder des Irrationalen geworden. Damit kommt der heutige Sprachgebrauch demjenigen des Ersten Testaments verblüffend nahe.“ So werden die Eingeweide als „Seismographen des Gefühls“, die Nieren als Gefühlsorgane („was einem an die Nieren geht“) und eben der Mutterschoß / die Gebärmutter „als Sitz heftiger Gefühlsregungen“ (ebd. 83) angesehen.

¹¹ Das sprachgeschichtlich spätere arabische Wort *rahman* – barmherzig bzw. *rahmat* – Erbarmen, das als semitische Sprache an diese Semantik anknüpft, ist eine der häufigsten Bezeichnungen für Allah: Allah ist barmherzig und gnädig. Vgl. dazu Adel Theodor Khoury / Ludwig Hagemann / Peter Heine: (Art.) Barmherzigkeit, in: Islam-Lexikon. Geschichte, Ideen, Gestalten, Bd.1, 106-112.

¹² Man unterscheidet beim Vorkommen des Wortes „Vater“ im NT zwischen Gott als dem Vater der Menschen (Deus pater hominum) und Gott als dem Vater Jesu Christi (Deus Jesu Christi pater). Daneben gibt es natürlich noch die Stellen, die einen „menschlichen Vater“ meinen.

¹³ Mit Hilfe der sog. „Zwei-Quellen-Theorie“ versucht man in den Evangelien Textstellen unterschiedlicher Herkunft zu definieren: Markus, Lukas und Matthäus haben viele Überlieferungen gemeinsam, so dass man davon ausgeht, dass Lk und Mt von Mk als der ältesten Quelle abgeschrieben haben. Darüber hinaus haben aber Lk und Mt Stellen gemeinsam, die nicht von Mk stammen, aber trotzdem von einer anderen Quelle sind, diese nennt man (etwas phantasielos) „Q“. Ferner haben Mt und Lk Perikopen, die jeweils nur bei ihnen vorkommen, diese nennt man „Mt-Sondergut“ bzw. „Lk-Sondergut“. Das „Gleichnis vom verlorenen Sohn“ (Lk 15,11-32) und das „Gleichnis vom barmherzigen Samariter“ (Lk 10,25-37) sind Lk-Sondergut.

C. Der Kontext

Die Überlieferung der Jahreslosung für 2021 steht in der sog. „**Feldrede**“ Jesu bei Lukas (Lk 6,17-49), die eine (um einiges kürzere) Parallelüberlieferung zur „**Bergpredigt**“ Jesu bei Mt bildet (Mt 5-7). Da weder die Feldrede, noch die Bergpredigt bei Markus vorkommen, stammen diese Textteile wohl aus der gemeinsamen Quelle „Q“, die Mt und Lk über Mk hinaus zur Verfügung stand¹⁴. Es lohnt sich, die beiden Abschnitte direkt zu vergleichen. Wie die Bergpredigt bei Mt insgesamt deutlich länger ist (drei Kapitel) als die Feldrede bei Lk (6,17-49), so sind auch die einzelnen Teile unterschiedlich ausgeführt und anders angeordnet.

Lk 6,27-38		Mt 5,38-42; 43-48; 7,12	
Lk 6,27-28	Feindesliebe	Mt 5,43-44	Von der Feindesliebe
Lk 6,29-30	Backe und Mantel, Freigebigkeit	Mt 5,38-41	Backe, Mantel und Meile / Freigebigkeit
Lk 6,31	Goldene Regel	Mt 7,12	Goldene Regel
Lk 6,32-35	Feindesliebe	Mt 5,46-47.45	Von der Feindesliebe
Lk 6,36	Barmherzigkeit	Mt 5,48	Vollkommenheit
Lk 6,37-38	Geben und Leihen / Vom Richten	Mt 5,42; 7,1-5	Geben und Leihen / Vom Richten

Man kann davon ausgehen, dass die kürzere Lesart bei Lukas die ursprünglichere ist und Matthäus in der Bergpredigt die Rede Jesu deutlich ausgebaut hat.¹⁵ In den deutschen Übersetzungen steht der gesamte Abschnitt Lk 6,27-38 unter der Überschrift „Von der Feindesliebe“. Lukas verknüpft darin die Forderung nach Feindesliebe mit dem Aufruf zur Friedfertigkeit (bei Mt „Von der Vergeltung“, 5,38-41) baut auch noch die „Goldene Regel“ ein (die bei Mt erst viel später kommt, in Mt 7,12) und endet mit der Aufforderung zum Geben und Leihen sowie dem Verzicht zu Richten (Lk 6,37-38, bei Mt 5,42 sowie Mt 7,1-5). Der entscheidende Unterschied ist aber, dass Lukas die Feindesliebe in der Jahreslosung mit der **Barmherzigkeit (Lk 6,36)** verknüpft¹⁶, Matthäus hingegen mit dem Streben nach **Vollkommenheit (Mt 5,48)**.

Lk 6,27-38: Von der Feindesliebe	Mt 5,38-42: Von der Vergeltung Mt 5,43-48: Von der Feindesliebe Mt 7,1-5: Vom Richten Mt 7,12: Die Goldene Regel
27 Aber ich sage euch, die ihr zuhört: Liebt eure Feinde; tut wohl denen, die euch hassen; 28 segnet, die euch verfluchen; bittet für die, die euch beleidigen.	5,43 Ihr habt gehört, dass gesagt ist: »Du sollst deinen Nächsten lieben« (3.Mose 19,18) und deinen Feind hassen. 44 Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen ...
29 Und wer dich auf die eine Backe schlägt, dem biete die andere auch dar; und wer dir den Mantel nimmt,	5,38 Ihr habt gehört, dass gesagt ist (2.Mose 21,24): »Auge um Auge, Zahn um Zahn.« 39 Ich aber sage euch, dass ihr nicht widerstreben sollt dem Übel, sondern: wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, dem biete die andere auch dar. 40 Und wenn

¹⁴ Vgl. Paul Hoffmann / Christoph Heil (Hrsg.): Die Spruchquelle Q. Studienausgabe Griechisch und Deutsch, 3. Aufl. Darmstadt 2009, 42f.

¹⁵ Die lectio brevior (die kürzere Lesart) ist textkritisch meist vorzuziehen, weil es für gewöhnlich wahrscheinlicher ist, dass zu Texten etwas hinzukommt als dass etwas weggelassen wird. Mt hat offensichtlich den Textbestand (aus welchen Quellen auch immer) erheblich erweitert und eine durchkomponierte „Bergpredigt“ gestaltet, während Lk aus der Quelle Q die Sprüche Jesu eher locker aneinanderreihet.

¹⁶ Es ist in diesem Zusammenhang mehr als unglücklich, dass deutsche Bibelausgaben Lk 6,36 häufig schon zur folgenden Perikope Lk 6,37-42 (Nächstenliebe) zählen und nicht als Abschluss von Lk 6,27-36 ansehen. Allenfalls könnte man Lk 6,36 als „Scharnier“ zwischen den beiden Perikopen betrachten.

dem verweigere auch den Rock nicht. 30 Wer dich bittet, dem gib; und wer dir das Deine nimmt, von dem fordere es nicht zurück.	jemand mit dir rechten will und dir deinen Rock nehmen, dem lass auch den Mantel. 41 Und wenn dich jemand nötigt, eine Meile mitzugehen, so geh mit ihm zwei. 42 Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht ab von dem, der etwas von dir borgen will.
31 Und wie ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, so tut ihnen auch!	7,12 Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch! Das ist das Gesetz und die Propheten.
32 Und wenn ihr die liebt, die euch lieben, welchen Dank habt ihr davon? Denn auch die Sünder lieben ihre Freunde. 33 Und wenn ihr euren Wohltätern wohl tut, welchen Dank habt ihr davon? Denn die Sünder tun dasselbe auch. 34 Und wenn ihr denen leiht, von denen ihr etwas zu bekommen hofft, welchen Dank habt ihr davon? Auch die Sünder leihen den Sündern, damit sie das Gleiche bekommen. 35 Vielmehr liebt eure Feinde; tut Gutes und leiht, wo ihr nichts dafür zu bekommen hofft. So wird euer Lohn groß sein und ihr werdet Kinder des Allerhöchsten sein; denn er ist gütig gegen die Undankbaren und Bösen.	46 Denn wenn ihr liebt, die euch lieben, was werdet ihr für Lohn haben? Tun nicht dasselbe auch die Zöllner? 47 Und wenn ihr nur zu euren Brüdern freundlich seid, was tut ihr Besonderes? Tun nicht dasselbe auch die Heiden? 45 damit ihr Kinder seid eures Vaters im Himmel. Denn er lässt seine Sonne aufgehen über Böse und Gute und lässt regnen über Gerechte und Ungerechte.
36 Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.	48 Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.
37 Und richtet nicht, so werdet ihr auch nicht gerichtet. Verdammt nicht, so werdet ihr nicht verdammt. Vergebt, so wird euch vergeben. 38 Gebt, so wird euch gegeben. Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben; denn eben mit dem Maß, mit dem ihr messt, wird man euch wieder messen.	7,1 Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet. 2 Denn nach welchem Recht ihr richtet, werdet ihr gerichtet werden; und mit welchem Maß ihr messt, wird euch zugemessen werden. 3 Was siehst du aber den Splitter in deines Bruders Auge und nimmst nicht wahr den Balken in deinem Auge? 4 Oder wie kannst du sagen zu deinem Bruder: Halt, ich will dir den Splitter aus deinem Auge ziehen?, und siehe, ein Balken ist in deinem Auge. 5 Du Heuchler, zieh zuerst den Balken aus deinem Auge; danach sieh zu, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehst.

D. Vergleich von Lukas und Matthäus

Vergleicht man die beiden Stellen Lk 6,36 und Mt 5,48, so stellt sich die Frage: Warum ändert Matthäus den Text und verwendet statt „Mitleid haben“ / „sich erbarmen“ (*oiktirmones*) das Wort für „vollkommen sein“ (*teleios*)?

Im griechischen Text von Mt 5,48 heißt es:

ἔσεσθε οὖν ὑμεῖς τέλειοι ὡς ὁ πατήρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος τέλειός ἐστιν.

„So sollt nun [auch] ihr vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.“

Das Wort τέλειος (sprich: *teleios*) meint bei Personen zunächst „volljährig, reif, mündig, erwachsen“, in sittlichem Sinne dann „vollkommen“, „eingeweiht“; auch „vollständig“ ist als Übersetzung möglich.¹⁷ In biblischem Sinne „können einzelne Fromme wegen ihrer Frömmigkeit und ihres

¹⁷ Vgl. Horst Balz / Gerhard Schneider (Hrsg.): Exegetisches Wörterbuch zum Neuen Testament (EWNT), Bd. III, Sp.821-824. *teleios* ist im klassischen Griechisch etwas anders zu werten als in neutestamentlichem Sinne: *teleios* „ist für Plato, wer durch Erinnerung an sein Sein von der leiblichen Existenz zur Ideenwelt durchdringt [...] Nach Aristoteles gehören zur „vollkommenen Tugend“ [...] die praktische Vernunft [...] und der naturhafte Antrieb zum Guten [...]. „Schlechthin vollkommen“ ist, was ständig um seiner selbst willen gewählt wird, eben die Glückseligkeit.“ (ebd. 822).

Gehorsams als Vollkommene bezeichnet werden, z.B. Noach oder Abraham“.¹⁸ Der Satz in Mt 5,48 fasst nicht nur die Forderungen der Antithesen¹⁹ der Bergpredigt zusammen, sondern er bündelt das Anliegen von Matthäus gekonnt: „Durch *teleios* hebt er [sc. Mt] die grundsätzliche Bedeutung der Feindesliebe hervor. Sie ist nicht eine Forderung neben anderen, sondern Mitte und Spitze aller Gebote, die zur Vollkommenheit führt.“²⁰ Dazu gehört gewiss die Barmherzigkeit, die Lukas in Lk 6,36 betont, Matthäus hat mit seiner Änderung aber etwas anderes im Blick: Er fasst den gesamten vorherigen Abschnitt Mt 5,21 – 48, also alle sechs Antithesen mit dieser Schlussbemerkung zusammen und sagt: Bemüht euch, den Forderungen der Antithesen nachzukommen, und ihr werdet vollkommen sein. Dies ist der Grund, warum Matthäus den Text aus Q „Mitleid haben“ / „sich erbarmen“ (*oiktirmones*) in Lk 6,36 ändert in „vollkommen sein“ (*teleios*) in Mt 5,48. Was Matthäus dabei riskiert: Wohl kein Mensch kann im Sinne der Forderungen der Antithesen vollkommen sein – er stellt ein menschlich kaum erreichbares Ziel in Aussicht, indem er die atl. Thesen mit seinen Antithesen überhöht, verschärft und so radikalisiert, dass sie zwar in der Ferne als zu erstrebendes Ziel, aber kaum als realistische Möglichkeit für uns Menschen existieren. „So sollt nun [auch] ihr vollkommen sein, wie euer himmlischer Vater vollkommen ist.“ – wer könnte von sich behaupten, so vollkommen wie Gott sein zu können?

Fassen wir zusammen, so können wir sagen: Auch Lukas betont – wie Matthäus nach ihm – die Feindesliebe. Der gesamte Abschnitt Lk 6,27-38 steht unter der Überschrift „Von der Feindesliebe“. Er ist aber nicht so radikal wie Matthäus. Er stellt auch eine Forderung auf, aber ich meine, eine Forderung, die zu erfüllen ist: *Mitleid / Barmherzigkeit* ist etwas, was wir alle brauchen, was wir lernen können, wovon wir und andere leben und woran die Welt genesen kann.

1. Lukas vertritt nicht die Auffassung, wir Menschen seien *per se* „barmherzig“, aber er meint, dass wir es werden können: Durch Mitleid und Barmherzigkeit, die wir unseren Nächsten und unseren Feinden entgegenbringen (siehe oben B.).
2. Die Barmherzigkeit, die Lukas meint und die er in seinem Sondergut besonders betont, ist die Barmherzigkeit der Mutterliebe (hebr. *rachäm / rachamim*), die Gott der Vater zeigt – nicht nur in der Jahreslosung Lk 6,36, sondern auch im „Gleichnis vom gütigen Vater / verlorenen Sohn“ (Lk 15,11-32) und im „Gleichnis vom barmherzigen Samariter“ (Lk 10,25-38) (siehe oben B.). Es ist m.E. ganz sicher kein Zufall, dass ausgerechnet Lukas (und nur er) diese beiden Gleichnisse überliefert.
3. Dazu braucht es keine „vollkommenen Menschen“ (Mt), sondern einfache Menschen, die barmherzig werden wollen, also Menschen wir Du und ich. Eine große Entlastung von einem übermenschlichen Anspruch bei Mt (siehe C.).
4. Lukas übernimmt aus Q wesentliche Teile, die er in aller Schlichtheit und Kürze wiedergibt. Während Matthäus eine große Rede Jesu konzipiert, die später als Bergpredigt in die Weltliteratur eingehen wird, bescheidet sich Lukas (siehe oben C.). Die Feindesliebe besteht für ihn im Mitleid, in der Barmherzigkeit, die Gott uns vorlebt und der wir nacheifern sollen.

Rückblickend auf das Jahr 2020 mit seiner Corona-Pandemie und vorausblickend auf ein hoffentlich besseres Jahr 2021 sind „Mitleid“ und „Barmherzigkeit“ wohl nicht die schlechtesten „Rezepte“. Es sind Wege, anderen und sich selbst zu verzeihen, sie bieten neue Möglichkeiten zu leben und anderen Menschen zu helfen. Mitleiden mit anderen Menschen, die zum Beispiel schwer erkrankt sind oder Grund zu Trauer haben, Barmherzigkeit zu zeigen, wenn Menschen Fehler gemacht haben – das sind doch Vorhaben, wofür es weder Heilige noch vollkommene Menschen braucht. Es genügen Menschen, die andere Menschen stärken wollen und Brücken schlagen können zwischen Feinden.

¹⁸ Ulrich Luz: Das Evangelium nach Matthäus, Teil 1: Mt 1 – 7. EKK I/1, 3., durchgesehene Aufl. Neukirchen 1992, 313.

¹⁹ Als „Antithesen“ bezeichnet man diejenigen Abschnitte in der Bergpredigt Jesu, in denen Jesus ein atl. Gebot aufgreift (= These) und es verschärft oder zurückweist (in einer sog. Antithese). Zu den sechs Antithesen zählt man Mt 5,21-26 (Vom Töten), 5,27-30 (Vom Ehebrechen), 5,31-32 (Von der Scheidung), 5,33-37 (Vom Schwören), 5,38-42 (Vom Vergelten) sowie 5,43-47 (Von der Feindesliebe).

²⁰ Ebd.

E. Anhang / Nachtrag

Mehr der Vollständigkeit wegen sei hier noch erwähnt, dass in der theologischen Fachliteratur zu Lk 6,36 („Seid barmherzig, wie euer Vater barmherzig ist“) häufig auf eine Parallele in Lev 19,2 verwiesen wird. Dort heißt es:

... קְדוּשִׁים תִּהְיוּ כִּי קָדוֹשׁ אֲנִי יְהוָה אֱלֹהֵיכֶם:

„... Ihr sollt heilig sein, denn ich bin heilig, JHWH, euer Gott.“

Die gleichförmige Anordnung der Sätze in Lk 6,36 und Lev 19,2 fällt natürlich auf, m.E. kann das hebräische Wort für „heilig“ mit der Wurzel קָדַשׁ (Qal: *qadasch*) aber nur schwerlich auf Lk 6,36 bezogen werden, da der Zusammenhang doch ein anderer ist. Wollte man Parallelen entdecken, so bestünden sie in drei Punkten: Erstens geht es in Lev 17-26, dem sog. „Heiligkeitsgesetz“²¹ auch darum, wie Menschen ein gottgefälliges Leben führen können, zweitens ist die Barmherzigkeit hier wie die Heiligkeit dort auf Gott bezogen und von Gott garantiert; drittens finden sich auch in Lev 19,11-28 Formulierungen, die Gerechtigkeit unter den Menschen und Nächstenliebe (Lev 19,18: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“) einfordern. Insofern knüpft Lk 6,36 an diese atl. Texte an. Dennoch würde ich die Formulierung aus Lk 6,36 anders werten: Die Feldrede bei Lukas bzw. die Bergpredigt bei Matthäus setzt mit dem Gebot der *Feindesliebe* doch nochmal einen anderen, erweiternden Akzent.

²¹ Zu einem kleinen Überblick über das Heiligkeitsgesetz Lev 17-26 siehe den Art. Von Theodor Seidl: Heiligkeitsgesetz, in: www.wibilex.de